Rheinische Landjugend

INFO

AUSGABE 2/2016

RLJ - made by you and me

Inhalt

Vorwort 3
RLJ - made by you and me
Wie man neue Mitglieder gewinnt...? 4
Die neue Internetseite der RLJ 5
Unser Nils - ein Mitgliederportrait 7
Erlebnisbauernhof in Bonn 7
Pinsel, Lidschatten und Co. 8
Hits für Kids 2016 9
Ein Wochenende in Aachen mit der OG Louisendorf 10
Die RLJ stellt vor
Hofreportage bei Familie Gütges 11
Rheinland goes international - meine Teilnahme am Autumnseminar 13
Das politische Berlin hautnah 14
RLJ aktuell
Die RLJ im Landtag NRW 15
Fußballturnier der RLJ in Hattingen 16
Die Rheinische Landjugend auf dem CHIO in Aachen 17
Rheinische Landjugend überbrachte Erntekrone 17
Aktionswochenende und Landesversammlung 18
Jungpolitikern auf den Zahn gefühlt 19
Berichte aus den Ortsgruppen
Louisendorfer Landjugend setzt Zeichen für Regionalität 21
RLJ Süchteln gewinnt Badewannenrennen 21
Fachliche agrarische Lehrfahrt der LaJu Leichlingen nach Harsewinkel 22
Agrartour der Landjugend Neviges 24
Spanferkelessen – eine Rezension 28
Auf Tour mit Tönisvorst 28
Bauernmarkt Ratingen 30
Vorweihnachtliche Aktionen bei der Ratinger Landjugend 30
Düsseldorfer Weihnachtsmarkt und Kneipentour 30
Pre-Christmas-Party 31
Ortsgruppentermine **31**
RLJ-Termine **31**
Glückwünsche **31**

Impressum

Herausgeber und Verlag
Rheinische Landjugend e.V.

Redaktion
Anna Katharina Blomenkamp, Moritz Kölsch, Kevin Hückelhoven, Nina Sander, Lena Zimmermann, Lanjugend Neviges, Landjugend Leichlingen, Landjugend Süchteln

Druck
ONLINE DRUCK.BIZ, Krumbach
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Geschäftsstelle der RLJ
Rheinische Landjugend e.V.
Külshammerweg 18-26
45149 Essen
info@rheinische-landjugend.de

Geschäftsführung
Delia Bückmann
Tel: 0201/ 879 65 55
delia.bueckmann@lwk.nrw.de

Bildungsreferentin
Anja Hilke
Tel: 0201/ 798 700 95
Fax: 0201/ 798 700 96
a.hilke@rheinische-landjugend.de

Förderverein
Petra vom Bey 0172/ 20 58 24 5
Friedrich Scheidt 0171/ 40 25 09 0

Bildnachweise:
U 1: A. Hornfischer (LZ), S.Dückers, BDL, RLJ
S.2-3, S. Dückers; S.4-5, Pixabay; S.6-7, Pixabay. RLJ; S.8-9, RLJ; S.10-11, RLJ, S.Dückers; S.12-13, S.Dückers, N.Sander; S.14-15, Pixabay, RLJ, BDL; S.18-19, S.Dückers, RLJ, S.Dückers; S.20-21, S. Dückers, https://tagul.com, Pixabay; S.22-23, Landjugend Leichlingen, https://tagul.com; S.24-25, https://tagul.com. Pixabay; S.28-26, Landjugend Tönisvorst, https://tagul.com; S.30-31, https://tagul.com, Landjugend Ratingen, Diers, Römer; U 2: Pixabay, S.Dückers, Landjugend Leichlingen, Landjugend Tönisvorst, Landjugend Wertherbruch, RLJ

Vorwort

Liebe Landjugendliche, Förderer und Freunde der RLJ,

wir wünschen allen ein frohes neues Jahr!

Ein weiteres ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Neben Landesversammlungen, Agrarstammtischen und vielen weiteren Veranstaltungen auf Landesebene haben auch unsere Ortsgruppen wieder einige Aktionen auf die Beine gestellt. Unter dem Titel RLJ – made by you and me, soll sich diese Ausgabe eben genau um „you and me“ drehen. Denn unsere Mitglieder stellen den Kern der Landjugend dar.

Auch bei uns in der Rheinischen Landjugend gilt, dass Geschmäcker verschieden sind. Deswegen versuchen der Landesvorstand und die Geschäftsstelle stets Aktionen und Veranstaltungen aller Art anzubieten. 2016 gab es zum Beispiel einen Schminkkurs für Mädchen, einen Ortsgruppenkurs in Aachen, ein Fußballturnier und vieles mehr. Für politisch Interessierte und Engagierte gab es zudem die Möglichkeit im Rahmen eines Landtagsbesuches oder eines Dämmerschoppens sich bei Politikern mit der eigenen Meinung Gehör zu verschaffen. Denn auch die Interessensvertretung der ländlichen Jugend steht unter dem Titel RLJ - made by you and me.

Um die Landjugend gut repräsentieren zu können, wird es bald eine neue Homepage der RLJ geben. Einen kleinen Einblick dazu findet ihr in dieser Ausgabe. Doch um ein authentisches Bild abgeben zu können, sind auch hier unsere Mitglieder gefragt. Durch verschiedene Feten und Aktionen, die auf Ortsgruppenebene ausgetragen werden, kann die Landjugend auf einfachem Wege durch you and me optimal repräsentiert werden.

Viel Spaß beim lesen wünscht

Euer Info-Team

Wie man neue Mitglieder gewinnt...?

Unsere Mitglieder - also ihr - seid das Fundament der Rheinischen Landjugend e.V. Ohne euch würde es den Verband nicht geben! Daher hat sich die Rheinische Landjugend e.V. für das Jahr 2017 auf die Fahne geschrieben das Thema „Mitgliederwerbung“ noch mehr in den Fokus zu rücken.

Auch wenn es ein wenig abgesdroschen klingen mag, ohne ein festes Fundament kann ein Gebäude nicht stehen. Das Fundamet der RLJ sind unsere zahlreichen Ortsgruppen und die Menschen in ihnen. Umso besser es hier läuft, desto besser läuft es auch im gesamten Verband. Daher möchten wir in diesem Jahr die Ortsgruppen ganz besonders unterstützen und euch zu mehr Mitgliedern verhelfen.

Dazu ist es erst einmal wichtig, eine Willkommenskultur zu schaffen - auch wenn dies ein ziemliches „Pädagogenwort“ ist, bedeutet es dennoch nur, dass ihr und wir offen für neue Ideen und für neue Menschen sein sollen. Probiert Neues aus, setzt neue Ideen um, und vor allem geht auf neue Gesichter und interessierte junge Menschen zu und heißt sie willkommen. Denn vielleicht könnt ihr euch auch noch an euren ersten Tag in der Ortsgruppe erinnern, an dem ihr die Menschen noch nicht kanntet und die Insider noch nicht verstanden habt. Der erste Schritt in eine bestehende Gruppe ist immer der schwerste. Vielleicht gelingt es euch ja, Interessierten diesen zu erleichtern.

Vielleicht habt ihr ja sogar eine tolle Idee für eine Mitgliederwerbeaktion mit der ihr junge Menschen in eurer Umgebung von der Landjugend überzeugen könnt? Falls ja, tragt diese gerne an die Geschäftsstelle heran. Dort wird euch bei der Umsetzung geholfen - und wer weiß, vielleicht ist eure Idee ja sogar so gut, dass diese auf Landesebene umgesetzt wird. Habt ihr euch eigentlich schon mal ganz konkret überlegt, warum ihr in der Landjugend seid? Wenn ihr das fomulieren könnt, könnt ihr andere junge Menschen auch davon überzeugen Mitglied eurer Ortsgruppe zu werden.

Zwei die es geschafft haben...

Was das Gewinnen von neuen Mitgliedern und das Beleben der Ortsgruppe angeht, sind in letzter Zeit zwei Ortsguppen ganz besonders hervorgestochen. Die Ortgruppe Louisendorf hat sich vor ca. 1,5 Jahren neu gegründet und hat auf einem alten Fundament einen neue Ortsgruppe aufgebaut. Mit viel Motivation und Einsatz und vor allem viel persönlicher Ansprache konnten sie ihre Mitgliederzahl bisher fast verdreifachen - Tendenz steigend.

Die noch frischer wiederbelebte Ortsgruppe Wertherbruch hat anfang Januar eine „Beginnerparty“ veranstaltet und konnte an einem Abend fast 50 neue Mitglieder werben und steht somit kurz davor - von null auf hundert - zu den größten Ortsgruppen unseres Landesverbandes zu gehören! Hier haben sich der traditionell gute Ruf der Landjugend mit einer klasse Idee gepaart!

Was beide Ortsgruppen gemeinsam haben und was dazu beiträgt junge Menschen für sich zu begeistern...? Ich glaube die Mischung aus motivierter persönlicher Anspache und cleveren Ideen, die das Gemeinschaftsgefühl fördern! Weiter so!

Die neue Internetseite der RLJ

Dank praktischer Baukastensysteme von Webhostern kann heutzutage jeder einen schicken Internetauftritt erstellen. Doch ist dies in Zeiten von Facebook und anderen Plattformen wirklich noch notwendig? Ich möchte euch ein paar Anregungen geben, warum es immer noch sinnvoll sein kann die Zeit zu investieren.

Nahezu 80% der Deutschen nutzen das Internet. Ein wahnsinniges Potential, was wir für uns nutzen sollten. Für die meisten beginnt die Vereinssuche im Internet. Sei es nach einem Umzug, weil man mal unter Leute kommen möchte, für das eigene Kind oder um sich auf unterschiedliche Art und Weise zu engagieren. Eine Homepage ist die perfekte Möglichkeit, neue Mitglieder auf sich aufmerksam zu machen. Hierbei ist zu beachten, dass die Suchmaschinen die Webseite auch finden. Schließlich hat den Spruch „Ich google das mal eben“ schon jeder einmal gehört. Es muss also eine Suchmaschinen-Optimierung her, damit man immer auf den ersten Plätzen steht. Zudem können alle Beiträge und Fotos, welche auf der Homepage veröffentlicht sind, auf Facebook geteilt und geliked werden. So ist garantiert, dass andere von Ereignissen und Veranstaltungen erfahren. Auch lokalen Medien und Partnerverbänden können über diesen Weg ganz bequem Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Ein Internetauftritt ist das Aushängeschild und die Visitenkarte. Alte Beiträge und ein Design aus Zeiten von Windows 95 sprechen nicht für einen modernen Verein. Gerade bei Webseiten von Jugendverbänden, wie wir einer sind, macht es einen äußerst verstaubten Eindruck. Sie sollten lebendig sein!

Auch für Ortsgruppen, Landesverbände, Dachverbände und andere Partner ist es wichtig, dass wir uns modern im Internet präsentieren. Es ist die offizielle

RLJ - made by you and me

Anlaufstelle um sich über Veranstaltungen und Neuigkeiten zu informieren. Nichts ist so anstrengend, als nicht zu wissen, wer der richtige Ansprechpartner ist und wie man ihn erreichen kann. Auch hier gilt die Internetpräsenz als wichtigste Informationsquelle über die aktuelle Besetzung einzelner Posten.

Des weiteren nutzen die meisten Nutzer aus unseren Reihen heute das Smartphone, um an solche Informationen zu kommen. Eine optimierte Darstellung auf verschiedenen Endgeräten ist also unabkömmlich.

Eine eigene Internetseite kann auch die Koordination wesentlich erleichtern. Es können interne Bereiche erstellt werden, wo gewisse Inhalte nur für Mitglieder zugänglich sind. Das können Absprachen und interne Termine sein, sowie Fotos und Videos der letzten Party. Der Vorstand kann ebenfalls davon profitieren und Protokolle der Sitzungen historisieren und trägt sie jederzeit abrufbereit via Smartphone in seiner Tasche bei sich.

Ein häufiges genanntes Argument, das vermeintlich gegen den Nutzen einer Homepage sprechen soll, ist die Tatsache, dass ein Facebook-Auftritt als Aushängeschild im Internet völlig ausreichend sei. Das mag in wenigen Fällen zutreffen, doch nicht für alle. Bei einer eigenen Website gibt es keine Beschränkungen, wie und in welcher Form man sich präsentiert. Bei Facebook ist ein starrer Rahmen vorgegeben, den man nicht verändern kann. Ein eigener Auftritt dagegen kennt keine Grenzen. Hier kann über Design, Farben, Form und Inhalte frei entschieden werden. Zudem sind nicht alle Inhalte für unregistrierte Mitglieder von Facebook sichtbar. Manche stoßen auch über die Suche zu einem bestimmten Thema auf einen Artikel der Homepage. Beiträge innerhalb von Facebook sind nicht speziell für die Suchmaschinen optimiert.

Es herrscht heutzutage eine Medienvielfalt, sei es noch in Form von Zeitungen und Magazinen oder in digitaler Form, wie Facebook, Twitter, Youtube oder WhatsApp. Auf der Internetseite ist Platz für alle Kanäle. Inhalte aus den anderen Plattformen können einfach eingebettet werden. Man findet hier sozusagen den Überblick über alles Veröffentlichte.

Ein ebenfalls nicht zu vernachlässigender Punkt ist die persönliche Weiterbildung. Wer eine Internetpräsenz erstellt, stolpert automatisch über alle Themen die dazu gehören wie Webdesign, Grafikdesign, Suchmaschinen-Optimierung, Online-Marketing, Webhoster und die eigentliche Erstellung. Das sind nützliche Informationen, die einem auch an anderer Stelle noch hilfreich sein können. Beispielsweise, wenn bei einem Job genau solche Erfahrungen einmal gefragt sein sollten.

All diese Argumente bzw. Anregungen und viele mehr haben wir zum Anlass genommen unseren Internetauftritt zu erneuern. Bald werden wir im neuen Gewandt online gehen und ihr eine Seite vorfinden, die es sich immer wieder aufs Neue lohnt zu besuchen. Wir leben vom Engagement und der Begeisterung unserer Mitglieder. Nun können wir allen zeigen, was uns auszeichnet, was wir auf die Beine stellen und was wir alles gemeinsam erleben.

Kevin Hückelhoven

Die neue Internetseite der RLJ geht im Frühjahr 2017 online!

Unser Nils - ein Mitgliederportrait

Nils Strucksberg

Eines unserer treuesten Mitglieder ist Nils Strucksberg. Um euch zu zeigen was man in der Landjugend alles erleben und bewegen kann, stellen wir euch Nils in dieser Ausgabe der INFO mal etwas genauer vor.

Nils ist seit seinem 15. Lebensjahr Mitglied in der Landjugend Ratingen, dort trat er im Sommer 2003 zusammen mit seinem Freund Matthias Voss ein. Für Nils war klar, dass er in die Landjugend eintreten würde, seine Eltern hatten sich dort kennen gelernt. Nur WO war die Frage. Sein Bruder Jan war schon in einer Ortsgruppe und zwar in Hubbelrath. Da in Ratingen damals allerdings mehr Mitglieder in dem Alter von Nils waren und Matthias auch dort eintreten wollte, fiel die Entscheidung schnell auf die Ratinger Ortsgruppe. 2003 waren auch noch Marc Meiswinkel und die Brüder Appenowitz Mitglieder dieser OG, welche er schon vorher kannte.

Seitdem Nils in der Landjugend Ratingen aktiv ist, hat er seine OG bereits vier Jahre als Schriftführer und drei Jahre als Teil des Vorstandsteams unterstützt. Auch heute organisiert er noch kräftig an verschiedensten Aktionen der Landjugend mit, in seiner Zeit bei der Landjugend ist er also zu einem Organisationstalent geworden!

Besondere Erlebnisse waren für Nils die 72 Stunden Aktionen. 2007 baute die OG aus Ratingen zum Beispiel Insektenhotels für Kindergärten und Grundschulen, diese waren bis zu zwei Meter hoch und 1,20 Meter breit. Zudem sind ihm die vielen Martinssingen und das jährliche Pfingstzelten feucht fröhlich in Erinnerung geblieben. In seiner Zeit als Mitglied (die immer noch andauert) hat Nils zwei Jubiläen der Ratinger OG miterlebt - das 50 und das 60-jährige.

Aktiv in der Ortsgruppe sein reicht Nils nicht, er unterstützt zudem seit zwei Jahren noch den Bezirk Mettmann. Des Weiteren war Nils von 2010 bis 2014 Mitglied im Vorstand der Rheinischen Landjugend, er war also sogar auf Landesebene aktiv. Hier leitete er erfolgreich den Arbeitskreis Freizeit Spezial (heute AK Freizeit). In diesem Aufgabenbereich konnte er wieder sein Organisationstalent einsetzten, indem er jährlich das Alternative Grillen und Hits für Kids (die Kinder- und Jugendfreizeit) organisierte und mit durchführte. Des Weiteren war er Pate für mehrere Ortsgruppen. Zum Beispiel Hubbelrath, Heinsberg und Wülfrath. Besondere Erlebnisse mit der RLJ waren für Nils die Agrartouren ins Ausland, hier war er schon in Schottland, Russland und zuletzt 2015 in Schweden. Auch bei Klausurwochenenden oder Landesversammlungen - eigentlich bei jeder Aktion der RLJ - war und ist Nils Strucksberg, wenn möglich immer dabei.

Moritz Kölsch

Erlebnisbauernhof in Bonn

Vom 6. Bis 8. Oktober 2016 wurde der Münsterplatz in Bonn zu einem riesigen Erlebnisbauernhof. Ausgetragen wurde dieser zusammen mit dem Forum Moderne Landwirtschaft im Rahmen des 70. Geburtstags des Rheinischen Landwirtschaftsverband (RLV). Neben Schweinemobil, Pflanzenschutzspritze und Rindern zum Anfassen, hatten viele Aussteller ihren Stand in Bonn aufgebaut. Auch wir, die Rheinische Landjugend, waren dort mit einem Stand vertreten. Über

Der Besucheransturm auf dem Erlebnisbauernhof war riesig.

drei Tage verteilt, betreute unsere Bildungsreferentin Anja, mit abwechselnder Unterstützung aus dem Landesvorstand und von Kristina Bartmann aus der Ortsgruppe Ratingen, die dort stattfindende Schnippeldisko. Diese Aktion fand in dem Rahmen des Erlebnisbauernhofs ihren erfolgreichen Abschluss, nachdem sie das ganze Jahr über in verschiedenen Ortsgruppen durchgeführt worden war.

Auf dem Erlebnisbauernhof konnten die Bonner ihre Möhrchen selber schnippeln, die anschließend zusammen mit Äpfeln in einen Entsafter kamen. Der daraus entstandene Möhren-Apfelsaft fand bei den Marktbesuchern und Mitaussteller reißenden Absatz. Ziel der Aktion war es, auf die Verwendung von Wunderlingen aufmerksam machen und ein Zeichen gegen Lebensmittelverschwendung zu setzten! Wunderlinge sind verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie zum Beispiel verschiedene Obst- und Gemüsesorten, die aufgrund ihres verwachsenen Aussehens nicht vom Handel abgenommen werden und meistens in der Tonne landen - wofür sie aber eigentliche viel zu schade sind! Auf dem Erlebnisbauernhof konnten wir so vielen Verbrauchern beweisen, dass die Wunderlinge mindestens genauso lecker schmecken, wie das „normale“ Gemüse und sie zum Nachdenken über das Thema Lebensmittelverschwendung anregen.

Neben der Schnippeldisko stellten wir unseren Spieleanhänger für die Kinder zur Verfügung und verteilten Infomaterial über unsere Arbeit und unsere Aktionen, da die Landjugend im Bonner Raum noch nicht allzu bekannt ist. Viele Bürger zeigten sich interessiert und so konnten wir den Erlebnisbauernhof als Plattform für unsere Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

Pinsel, Lidschatten und Co.

Alle Teilnehmerinnen legten selber Hand an.

„Girls only“ hieß es am 17. November beim jährlich stattfindenden Mädelstag der Rheinischen Landjugend e.V. (RLJ). Dieses Mal drehte sich alles um das Thema Schminken.

Neun Mädels aus der RLJ verbrachten einen spannenden Abend bei einem Schminkkurs in einem Kosmetikgeschäft im Rhein Ruhr Zentrum in Mülheim a.d.R. Die Teilnehmerinnen bekamen von den professionellen Kosmetikerinnen nicht nur Tipps und Tricks zu einem ausdrucksvollen Augenaufschlag und einem strahlenden Teint, sondern mussten auch selber Hand anlegen. Jeweils eine Gesichtshälfte wurde von den Profis vorgeschminkt, bei der Zweiten wurden die eigenen Fähigkeiten perfektioniert.
Besonders erstaunt waren die

Teilnehmerinnen darüber, welchen Effekt schon wenige Pinselstriche haben können und welche Farbtöne zu welcher Augenfarbe am besten passen.

Fazit des Tages war, dass wie bei allen Dingen im Leben, Übung die Meisterin macht!

Spaß und Kreativität kamen bei Hits für Kids 2016 nicht zu kurz!

Hits für Kids 2016

Einige Jahre ist es her, dass bei der Rheinischen Landjugend das letzte Mal Hits für Kids stattgefunden hat. Bis zum Oktober letzten Jahres. Vom 10. bis zum 12. Oktober machten sich Julia Weidtmann, unsere Arbeitskreisleiterin Freizeit und Anja unsere Bildungsreferentin mit sechs Jungs auf nach Nettetal-Hinsbeck. In der Jugendherberge angekommen, war die Energie und die Begeisterung der Jungs kaum zu bremsen, sodass es erst einmal in den nahegelegenen Wald zum Schnitzen und Hüttenbauen ging. Mit dem Schnitzmesser in der Hand ging es den jungen Haselnussbäumen an den Kragen und es entstanden Pfeile, Bögen, Messer und andere kleine Kunstwerke.

Nach dem Abendessen und ein bisschen freier Zeit zum toben auf dem Zimmer, stand eine Nachtwanderung an. Ohne Taschenlampen oder Fackeln ging es mit unserem Führer in den Wald. Dieser erzählte uns historisch korrekte, aber doch recht gruselige Geschichten aus der Gegend um die Jugendherberge und wir besuchten einen Mittelalterlichen Versammlungs- und Gerichtsplatz. An diesem Platz hatte früher auch der Galgen gestanden, so dass viele Mutige plötzlich sehr kleinlaut wurden und schnellstmöglich zur Jugendherberge zurück wollten. Nach einer kurzen Nacht ging es am zweiten Tag ins Freilichtmuseum zum „Leben wie vor 100 Jahren“. Als Knechte und Mägde verkleidet mussten wir die ganz normalen Alltagstätigkeiten der damaligen Zeit erdigen - wie Butter machen und über dem offenen Feuer kochen. Alle schlugen sich die Bäuche voll und waren begeistert von den selbst gekochten Gerichten.

Nach dem Abendessen kamen uns Nils - unser Ferienfreizeitveteran - und Basti aus dem Landesvorstand besuchen und übernahmen die Jungsmeute. Anja musste nämlich am kommenden Tag für die RLJ nach Berlin fahren und machte sich auf den Heimweg. Die Jungs nahmen nun das Ruder in die Hand und es wurden - passend zum bevorstehenden Halloween - Kürbisse geschnitzt. Nach einer wilden Kissenschlacht ging es dann für alle ins Bett. Am letzten Tag ging es mit den Jungs ins nahe gelegene „Irrland“. Hier konnten die Jungs klettern und toben und sich mittags mit „Currywurst-Pommes“ stärken. Gegen Nachmittag fuhren wir dann wieder Richtung Heimat, wo sechs zufriedene und müde Jungs bei ihren Eltern abgegeben wurden.

Egal ob Ast oder Kürbis, geschnitzt wurde, was den Jungs zwischen die Finger kam...

Die Landjugend Louisendorf beim Kurs in Aachen

Ein Wochenende in Aachen mit der OG Louisendorf

Vergangenen September war unsere Bildungsreferentin Anja mit der neu belebten Ortsgruppe Louisendorf für ein Wochenende in Aachen. Samstagsmogrens ging es los. Die Gruppe aus zehn Louisendorfern traf sich mit Anja und Nina - unserer zweiten Vorsitzenden in Aachen in der Jugendherberge. Da es sich bei den Louisendorfern um relativ junge und unerfahrene Mitglieder handelte, hatten wir das Thema „Verbandsentwicklung und Teambildung“ für das gemeinsame Wochenende ausgewählt. Also arbeiteten wir an dem Vormittag und Nachmittag gemeinsam an diesen Themen. Da supergutes Wetter war, konnten wir den Kurs sogar nach draußen in einen nahe gelegenen Park verlegen und holten uns alle einen kleinen Sonnenbrand. Nach dem Ende des inhaltlichen Teils kam der Spaß natürlich nicht zu kurz und wir gingen alle gemeinsam in die Aachener Innenstadt und ließen den Tag ausklingen. Am zweiten Tag stand besonders die Teambildung im Vordergrund. Wir brachen nach dem Frühstück auf, um eine Stadtrallye zu machen, bei der jeder seine Fähigkeiten einbringen konnte. Mittagessen gab es in einem Restaurant, wo wir die Rollen im Team und im Ehrenamt reflektierten und uns die Bäuche vollschlugen. Die Truppe stieg nachmittags wieder in den Zug und es ging Richtung Heimat.

Was ist ein Kurs? - fragt ihr euch vielleicht jetzt ...

Vielleicht habt ihr es schon einmal mit eurer Ortsgruppe mitgemacht, vielleicht habt ihr auch nur davon gehört - aber es besteht für alle Ortsgruppen die Möglichkeit an sogenannten „Kursen“ teilzunehmen. Diese werden vom BDL bezuschusst, so dass die Fahrt für euch sehr kostengünstig ist.

Solltet ihr Lust haben, mit eurer Ortsgruppe auch einmal ein solches Wochenende zu verbringen, meldet euch am besten in der Geschäftsstelle.

Folgende Voraussetzungen sind zu erfüllen:

- Mindestens 10 Teilnehmende müssen mitfahren.
- Der Kurs muss ein ganzes Wochenende dauern (Samstag/Sonntag), selbstverständlich könnte man auch schon freitags beginnen, damit sich längere Anreisen lohnen.
- Es wird ein Eigenanteil fällig, dieser liegt meistens bei ca. 20 Euro pro Person für das gesamte Wochenende (inkl. Unterkunft und Verpflegung).
- Es muss inhaltlich gearbeitet werden, mögliche Themen könnten sein: Teambildung, Verbandsentwicklung, Recht und Haftung, etc.
- Es kann auch ein Referent zu einem bestimmten Thema gebucht werden, dieser wird auch bezuschusst.
- Den Ort könnt ihr euch theoretisch aussuchen, er sollte nur nicht zu weit weg sein, da die Anfahrtszeiten sonst zu lang sind.
- Fahrtkosten werden mit insg. ca. 50 Euro pro Person bezuschusst (alles darüber muss selbst finanziert werden).

Bei strahlendem Sonnenschein machte allen das inhaltliche Arbeiten großen Spaß.

Hofreportage bei Familie Gütges

Familie Gütges, Land-Lädchen Süchteln
75 Hektar (60 ha Ackerbau, 15 ha Grünland)
100 Milchkühe + Nachzucht
Hofladen

Die Kuh auf den Flaschen hat Ronja selbst designt.

Die Familie Gütges veranstaltet zusammen mit der Landjugend Süchteln ein Hoffest:

Wann?
27. August 2017

Wo?
Familie Gütges
Rader Weg 2, Viersen

In Süchteln, einen Kilometer von der Stadtmitte entfernt, liegt der Hof „Land-Lädchen“. Hier betreibt die Familie Gütges mit vollem Herzen seit dem Jahr 1960 Landwirtschaft. Dazu zählen der Betriebsleiter Georg, seine Frau Gabi, die Kinder Ronja und Lars und die Großmutter Juliane.

Während der letzten Jahrzehnte hat sich die Familie mehrere Standbeine aufgebaut. Alles Begann im Jahr 1960. Damals pachteten die Eltern von Georg Gütges den Hof und fingen an ihn zu bewirtschaften. Allerdings sahen sie für ihren Sohn einen anderen Lebensweg vor, als den des Landwirtes. So kam es, dass Georg eine Ausbildung bei der Deutschen Post als Fernmeldehandwerker antrat. Sobald er diese abgeschlossen hatte, wurde ihm aber schnell bewusst, dass er in diesem Beruf nicht seine Erfüllung finden wird, denn seine Passion lag schon immer in der Landwirtschaft. So begann er seine zweite Ausbildung 1986 und schloss diese 4 Jahre später als staatlich geprüften Landwirt ab.

Nachdem er in die Fußstapfen seiner Eltern trat, galt es den Betrieb weiterzuentwickeln. Angesichts der zentrumsnahen Lage und der Tatsache, dass der Hof bisweilen ein Pachtbetrieb war, entstand die Überlegung in die Direktvermarktung einzusteigen. Ein weiteres Argument dafür war für Georg Gütges, dass die Direktvermarktung im Vergleich zu anderen Investitionen, wie zum Beispiel in einen Stall, weniger Kapitalaufwand fordert, wie er rückblickend feststellt. Im Jahre 1994 ging die Hoftstelle durch den Kauf in das Eigentum der Familie über. Kurz darauf begann der Bau des ersten Boxenlaufstalls für 50 Milchkühe. Der zweite folgte im Jahr 2004. Zehn Jahre später wurde in einen Strohstall investiert.

Heute leben auf dem Hof der Familie Gütges 100 Milchkühe, die über einen Doppel-Fünfer-Fischgrätenmelkstand gemolken werden. Die Milch wird zum Teil direkt über den eigenen Hofladen in 1 Liter Glasflaschen verkauft. Der Rest wird an die Molkerei geliefert. Neben der Milchproduktion betreibt die Familie auch noch klassischen Acker- und Futterbau. Dafür werden 75 Hektar bewirtschaftet, wobei der Großteil der Fläche hinzu gepachtet werden muss. Bis auf den Drusch und das Häckseln führt Familie Gütges alle Feldarbeiten selber aus.

Obwohl der Ackerbau und die Milchproduktion schon sehr arbeitsintensiv sind, betreibt die Familie zusätzlich noch das „Land-Lädchen“. Neben der hofeigenen Milch werden hier auch Kartoffeln und Kürbisse aus dem eigenen Anbau angeboten. Das Sortiment erweitert Familie Gütges durch den Zukauf verschiedener Gemüse- und Obstsorten und anderer Produkte, wie zum Beispiel Honig, Saft und Marmelade. All diese zugekauften Produkte stammen aus der Region und werden von benachbarten Landwirten geliefert.
Der Arbeitsalltag auf dem Hof

sieht folgendermaßen aus. Nach dem Aufstehen um sieben Uhr beginnt die erste von zwei Stallzeiten pro Tag. Während so einer Stallzeit findet das Herdenmanagement statt. Zu dieser Zeit, die auf drei Stunden komprimiert wird, werden die Milchkühe gefüttert, gemolken und frisch eingestreut. Ab zehn Uhr können dann die typischen Feldarbeiten oder sonstige Aufgaben auf dem Hof - wie zum Beispiel das Kartoffeln Sortieren - durchgeführt werden. Um circa 14 Uhr gibt es dann das Mittagessen für die gesamte Familie. Die zweite Stallzeit findet von 16:30 Uhr bis 19:30 Uhr statt. Allerdings variiert der Arbeitsalltag auch je nach Saison oder Wetterlage. Innerhalb der Familie gibt es unterschiedliche Vorlieben, was die Aufgaben betrifft. Ronja und Vater Georg sind eher im Stall oder auf dem Feld tätig, wohingegen Mutter Gabi im Hofladen verkauft. Zur Unterstützung arbeiten vier Verkäuferinnen im „Land-Lädchen“ und eine zusätzliche Aushilfe auf dem Hof mit.

Ronja ist Mitglied in der Süchtelner Landjugend und hat dort seit 2015 den Posten der stellvertretenden Vorsitzenden inne. Sie ist 20 Jahre alt und liebt die Arbeit mit und in der Landwirtschaft. Nach ihrer dreijährigen Ausbildung zur Landwirtin, die sie nach der Realschule aufnahm, hat sie nach ihrem Gesellenjahr die Weiterbildung zur staatlich geprüften Agrarbetriebswirtin begonnen. Zuhause packt Ronja immer mit an. Am besten gefällt ihr dabei die Stallarbeit und der damit einhergehende Umgang mit den Kühen. Allerdings gibt es auch ein paar Arbeiten, die sie lieber vor sich hin schiebt. Dazu gehört zum Beispiel das Abschmieren von Maschinen mit Fett und Öl.

Auch in puncto Öffentlichkeitsarbeit ist die Familie Gütges sehr up to date. Schulklassen oder Kindergärten sind immer willkommene Gäste, denen die Landwirtschaft durch Hofführungen näher gebracht wird. Um die kleinen Besucher anzulocken, gibt es auch jedes Jahr ein Maislabyrinth, dass gerne erkundet werden darf. Zusammen mit der Süchtelner Landjugend fand vor zwei Jahren das erste Hoffest statt, dass sein Revival am 27.08.17 erleben wird. Das Resümee der Familie war damals deutlich positiv.

Wir bedanken uns bei Familie Gütges für die wirklich tolle Betriebsführung und wünschen ihr viel Erfolg für die Zukunft.

Anna Katharina Blomenkamp

Ein Küsschen für die Lieblingskuh Annabelle.

Gabi, Ronja und Georg Gütges (v.l.n.r.) vor dem „Land-Lädchen“

Im „Landlädchen“ können Kunden Lebensmittel aus der Region kaufen.

Egal ob Kälbchen, Pony oder Esel - die Tiere fühlen sich bei Familie Gütges wohl

Das „Land-Lädchen“ gibt es übrigens auch auf Facebook und im Internet unter www.land-laedchen.de

Rheinland goes international - meine Teilnahme am Autumnseminar

Als ich die Einladung bekam, am Herbstseminar der Organisation „Rural Youth Europe“ (RYE) teilzunehmen, hatte ich viele Fragezeichen im Kopf: Was genau ist RYE? Was ist das Thema? Wer nimmt dort teil?

Zum ersten: RYE ist ein Jugendverband aus dem ländlichen Raum, der sich aus den verschiedenen Landjugendorganisationen Europas zusammensetzt. Das Thema des Seminars war „Wie kann ich alle Mitglieder in meine Veranstaltungen einbeziehen und wie kann ich ein Verband sein, der für alle offen ist?“ – sprich wie integriere ich alle und gebe allen die Chance teil zu nehmen. Die letzte Frage konnte ich nicht vor Beginn herausfinden, deshalb fand ich großen Ansporn dort teil zu nehmen.

Der Abreisetag stand nun bevor, es ging nach Oslo in Norwegen. Als ich ankam traf ich die andere Teilnehmerin und eine Leiterin des Seminars aus Deutschland. Vor Ort haben wir uns erst einmal die Stadt angesehen, bevor wir zur Unterkunft aufgebrochen sind. Diese war – ganz landjugendmäßig – auf dem Land direkt an einem See weit außerhalb der Stadt. Dort habe ich nun auch die anderen Teilnehmer aus ganz Europa kennengelernt.

Nach dem ersten Tag, den wir zum Kennenlernen nutzten, ging es dann endlich los mit dem Thema: Think, Love, Move, Do (Denken, Lieben, Bewegen, Machen). Als erstes erarbeiteten wir uns, was es bedeutet ausgeschlossen zu sein. Und dies in allen verschiedenen Formen: durch geistige - und körperliche Behinderung, Verhaltensstörungen, sexuelle Orientierung, Herkunft, etc. Im Laufe des Seminars habe ich auch die Organisationen aus den anderen Ländern kennen gelernt. Da gibt es in den deutschsprachigen Ländern die Landjugend, wie wir sie kennen. In den englischsprachigen Ländern sind es die „Young Farmers“, die unserer Landjugend sehr ähnlich sind. Darüber hinaus gibt es in den nordischen Ländern die „4H“ Organisationen. Die vier H stehen für: Kopf, Hände, Herz und Gesundheit. Diese sind Verbände, die das Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen in ländlichen Räumen fördert und somit eine jüngere Zielgruppe ansprechen. Zudem leiten viele eine „4H – Farm“. Das ist ein landwirtschaftlicher Betrieb, in dem junge Leute arbeiten können, die wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden sollen, wie z.B. Behinderte oder Arbeitslose, aber auch Schüler mit Orientierungsproblemen. Wegen dieser speziellen Zielgruppe ist von vielen „4H- Organisationen“ das Hauptamt zu dem Seminar gekommen und konnte uns mit ihrem Wissen weiterhelfen.

Die Seminartage wurden so aufgeteilt, dass wir uns zuerst kennenlernten, dann Informationen bekamen über Integration und Exklusion, welche wir dann in den letzteren Tagen umsetzen konnten. Zum Beispiel wurden wir für eine Stunde in einer Gruppe mit verschiedenen Behinderungen eingeteilt und mussten Aufgaben lösen. Ich war bei dieser Challenge eine Stunde lang blind. Es war sehr aufregend, wie sich in Null Komma nichts meine restlichen Sinne geschärft haben. Ich konnte Origami falten und den Weg zum See fast ohne Hilfe finden.

Mitten in der Woche sind wir dann für eine Rallye nach Oslo gefahren. Dort hatten all unsere Aufgaben auch etwas mit dem Thema zu tun. So haben wir zum Beispiel selbst gestrickte Socken an Obdachlose verteilt.

Nach den Seminarstunden tagsüber gab es jeden Tag einen anderen Themenabend, die uns die nordische Kultur und die der anderen Teilnehmer näher bringen sollten. Das erste Highlight war der, „International Evening“, an dem sich jeder mit traditioneller Kleidung aus dem Herkunftsland kleidete und etwas zu essen und zu trinken aus der Heimat mitbrachte. Außerdem gab es noch einen „Viking – Abend“, an dem sogar echte Wikinger zu Gast waren, die uns Ihre Spiele beibrachten. Außerdem gab es noch den Lagerfeuerabend, an dem wir unser Abendessen direkt am Feuer zubereitet haben. Dies war zum Beispiel Lachs mit Gemüse in Alufolie oder Kuchen in ei-

ner Orange zubereitet, die dann im Feuer gegart hat. Am letzten Abend war dann das „Final Dinner“. Wir zogen uns schick an und bekamen von unserer Köchin ein drei Gänge Menü serviert.
Das Seminar hat meinen Horizont erweitert – im Bezug zur Integration und auch im Hinblick darauf ,mit einer Gruppe zu verreisen, aus der ich keine Person kenne.

Als Tipp, wenn Ihr mal nach Norwegen fahrt: Esst Elchburger, echt super köstlich!

Nina Sander

Das politische Berlin hautnah

Am 5. September war es so weit. Mein Praktikum in dem Büro von Thomas Mahlberg, welches bis zum 30. September gehen sollte, begann. Für mich als Agrarstudentin ist die Arbeit von Thomas Mahlberg im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft und in der Arbeitsgruppe Ernährung und Landwirtschaft von besonderem Interesse. Durch mein Praktikum konnte ich somit wertvolle Einblicke in die Agrarpolitik und die Arbeitsweise des Bundestages erhalten.

Drei von vier Wochen, in denen ich mein Praktikum absolvierte, fielen in eine Sitzungswoche. In solch einer Sitzungswoche haben die Bundestagsabgeordneten einen strengen Zeitplan. Dienstags finden immer die Arbeitsgruppensitzungen statt, in denen fraktionsintern aktuelle Themen besprochen werden, die später im jeweiligen Ausschuss oder im Plenum zur Debatte stehen. Am darauffolgenden Tag steht die Ausschusssitzung auf der Agenda. Hier treffen die Vertreter aus der Regierungskoalition und der Opposition zusammen, die dem gleichen Ausschuss angehören. Hier wird, ähnlich wie im Plenarsaal, über verschiedene Gesetzesentwürfe und politisch aktuelle Themen debattiert. Der Unterschied zum Plenum liegt darin, dass die Ausschusssitzung nicht öffentlich ist und der Kreis der Abgeordneten ein kleinerer ist als im Plenarsaal.

An den restlichen Tagen finden die Plenarsitzungen statt, die für jeden öffentlich im Parlamentsfernsehen oder auf der Besuchertribüne zu verfolgen sind. Als Praktikantin bot sich mir die Gelegenheit, neben einigen Plenarsitzungen auch eine Arbeitsgruppensitzung und die Ausschusssitzungen von der Besucherebene aus mitzuerleben. Ein weiterer sehr spannender Teil der Arbeit eines Bundestagsabgeordneten besteht in dem Besuch verschiedener Veranstaltungen von Interessenvertretern aus der Wirtschaft. Angesichts des vollen Terminplans durfte ich einige Termine wahrnehmen, an denen Thomas Mahlberg verhindert war. Während dieser Termine machte ich mir Notizen, wenn Themen

angesprochen wurden, die für die Arbeit von Thomas Mahlberg interessant sein könnten. Im Zeitraum meines Praktikums besuchte ich somit insgesamt zehn solcher Veranstaltungen. Mein persönliches Highlight war dabei ein parlamentarisches Frühstück, das von dem Bundesverband für Tiergesundheit e. V. im Hotel Adlon ausgerichtet wurde.

Neben diesen Tätigkeiten, durfte ich auch noch viele andere Aufgaben wahrnehmen. Unter anderem bereitete ich die Giveaways für die Besuchergruppen vor und betreute diese während ihres Besuches im Bundestag, stellte Recherchen zu verschiedenen agrarpolitischen Themen an und verfasste Beiträge für die Homepage.

Des Weiteren habe ich an dem Praktikantenprogramm der CDU/CSU-Bundestagsfraktion teilgenommen. Das Programm bestand aus verschiedenen Diskussionsrunden, Besichtigungen und Führungen durch politische Institutionen in Berlin. Eine besondere Diskussionsrunde fand – neben Gesprächen mit Volker Kauder und Knut Abraham – im Bundesfinanzministerium mit Wolfgang Schäuble statt. Durch die Gespräche mit diesen hochrangigen Politikern konnten wir Praktikanten Gelegenheiten nutzen, Fragen zu derzeit relevanten Themen, wie etwa zur Flüchtlingspolitik, zu stellen. Das Arbeitsklima in dem Büro war zu jeder Zeit ein sehr freundliches und herzliches. Ich habe mich dort immer sehr wohl gefühlt, was nicht zuletzt an den beiden Mitarbeiterinnen Elke Tiepmar und Agata Kloc lag. Durch sie habe ich auch die beste Currywurst Berlins kennengelernt.

Während meines Praktikums habe ich wertvolle Einblicke in den politischen Alltag des Deutschen Bundestages erhalten und mein Wissen über den Gang der Gesetzgebung vertiefen können. Besonders zu den agrar- und ernährungspolitischen Fragen, die in der Arbeitsgruppe, im Ausschuss oder im Plenum behandelt wurden, konnte ich meinen Wissensstand erweitern und neue Argumente sammeln. Diese Erkenntnisse sind eine wertvolle Grundlage für mein Masterstudium „Agricultural and Food Economics“, da auch dort die Agrarpolitik eine wichtige Rolle spielt. Darüber hinaus bot sich für mich während der verschiedenen Veranstaltungen die Möglichkeit, mein Netzwerk in der Agrar- und Ernährungsbranche zu erweitern und mit hochrangigen Vertretern aus Wirtschaft und Politik ins Gespräch zu kommen.
Mein Praktikum im Deutschen Bundestag werde ich immer in guter Erinnerung behalten.

Anna Katharina Blomenkamp

Die RLJ im Landtag NRW

Die Rheinische Landjugend (RLJ) traf sich am 8.Juni zum alljährlichen Agrarstammtisch im Landtag NRW. Dabei bekamen die Landjugendlichen erneut die Möglichkeit über aktuelle agrarpolitische Themen mit Christina Schulze Föcking (CDU) und Norwich Rüße (Bündnis 90/Die Grünen) zu diskutieren.

Dabei stand unter anderem die Neuzulassung des Breitbandherbizids Glyphosat auf der Agenda. Die CDU plädiert hierbei dazu an dem stark öffentlich diskutierten Pflanzenschutzmittel festzuhalten, solange keine unabhängige Studie beweisen kann, dass der Wirkstoff krebserregend sei. Rüße dagegen sieht den Einsatz von Glyphosat weiterhin kritisch und fordert darüber hinaus eine „unabhängige“ Bewertung der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln allgemein.

Auf die Frage, wie die Sichtweise zu dem Freihandelsabkommen „TTIP“ sei, gaben beide Parteien zu bedenken, dass die Verhandlungen zwischen den USA und der EU auch für sie sehr intransparent sind und kaum Information zur Diskussion existieren. Die große Sorge, dass deutsche Lebensmittelstandards bei einem erfolgreichen Abschluss von TTIP gesenkt werden, könnte genauso bei einem Nicht-Abschluss gelten. Denn die CDU gab zu bedenken, dass auch andere Länder, wie Russland oder China an Freihandelsabkommen interessiert sind und dadurch ihre Standards weltweit verbreiten könnten.

Ein weiteres Problem, dass es zu lösen gilt, besteht laut Schulze Föcking in der Entfremdung der Bevölkerung zur Landwirtschaft. Öffentlichkeitsarbeit ist dabei der Schlüssel zu mehr Akzeptanz und Verständnis. So sollte jeder Landwirt in der Lage sein, in drei Sätzen zu erklären, warum die Landwirtschaft unverzichtbar sei. „Die Frage, die sich jeder Landwirt stellen sollte ist, ob er jederzeit bereit ist, Journalisten auf seinen Hof einzuladen und mit ihnen in den Dialog zu treten.“
Die RLJ steht weiterhin im Dialog mit Vertretern aus der Politik und ist immer ein gern gesehener Gast im Landtag. Um die Interessen der Jugend im ländlichen Raum zu vertreten sind weitere Diskussionen und Besuche geplant.

Anna Katharina Blomenkamp

Fußballturnier der RLJ in Hattingen

In diesem Jahr fand am 17. Juli wieder einmal das Fußballturnier der Rheinischen Landjugend statt. Die Ortsgruppe Neviges hatte sich bereit erklärt das Turnier auszurichten und so versammelten sich unsere Ortsgruppen in Hattingen, um um den RLJ-Pokal und die Ehre zu spielen. Für das leibliche Wohl hatten die Nevigeser bestens gesorgt, so dass die Spieler und Spielerinnen in ihren jeweils 15 Minuten dauernden Spielen, immer bestens gestärkt waren.

Am Ende des Turniers ging schließlich die Mühlheimer Landjugend mit dem Pokal nach Hause. Mal sehen wer die begehrte Trophäe im Jahr 2017 holen wird.

Sieger des Turniers: die Ortsgruppe Mülheim!

Die Rheinische Landjugend auf dem CHIO in Aachen

Der Spieleanhänger der RLJ war DER Besuchermagnet!

Unter dem Motto „Wir setzten auf neue Pferde“ war die Rheinische Landjugend am 10. Juli 2016 erstmalig auf dem CHIO in Aachen vertreten. Bei hochsommerlichen Temperaturen reisten vier Vertreter des Verbandes aus dem ganzen Rheinland an, um in der Region über die Arbeit der Rheinischen Landjugend e.V. (RLJ) zu informieren und Mitgliederwerbung zu betreiben. „Es ist uns sehr wichtig, die Rheinische Landjugend auch in der Aachener Region bekannt zu machen und neue Mitglieder zu werben. Mit unseren vielfältigen Aktionen und unserem Bildungsangebot haben wir dazu gute Voraussetzungen.“, sagte Sebastian Gatzen, Arbeitskreisleiter Verbandsentwicklung der RLJ.

Auch der beliebte Spieleanhänger der Rheinischen Landjugend durfte natürlich nicht fehlen. Die kleinen und großen Besucher stürmten die tollen Angebote der RLJ in Scharen. Besonders der „Heiße Draht“ hatte es den Kindern angetan, aber auch die Stelzen und die Steckenpferde lagen keine Minute still. „Die Aktion sollte im kommenden Jahr auf jeden Fall wiederholt werden“, war sich das gesamte Team einig.

Rheinische Landjugend überbrachte Erntekrone der deutschen Landwirtschaft an Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt

(v.l.n.r.) Jan Zimmermann, Moritz Kölsch und Sebastian Gatzen bei der Übergabe der Erntekrone in Berlin.

Am Donnerstag, den 29. September überbrachten Jan Zimmermann, Moritz Kölsch und Sebastian Gatzen, als Vertreter der Rheinischen Landjugend e.V. (RLJ), die Erntekrone der deutschen Landwirtschaft nach Berlin. Bundesvorsitzender des Bundes der deutschen Landjugend (BDL) Sebastian Schaller überreichte die Erntekrone an Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt. Ein ganzes Wochenende hat der Vorstand der RLJ an der Krone gebunden, die reich mit Mais, Dinkel, Weizen, Hafer und Roggen geschmückt ist. Die Erntekrone steht als Symbol der Dankbarkeit

für die gelungene Ernte und für die Hoffnung für die Zukunft unserer heimischen Landwirtschaft. Die Schlüsselworte „Demut, Danken und Denken“ waren auch Inhalt beim feierlichen Erntedankgottesdienst. Während dieser feierlichen Zeremonie in der Französischen Friedrichstadtkirche am Gendarmenmarkt in Berlin sprachen neben Sebastian Gatzen auch Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt, Joachim Ruckwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes und Brigitte Scherb, Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbandes ihre Gedanken zum Erntedank aus. Im Anschluss wurde die Krone ins Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gebracht.

Aktionswochenende und Landesversammlung der Rheinischen Landjugend e.V.

Der Vorstand der Rheinischen Landjugend mit Ehrengästen (v.l.n.r.): Wiebke Rüttger, Moritz Kölsch, Jan Zimmermann, Kevin Hückelhoven, Julia Weidtmann, Sebastian Dückers, Anna-Katharina Blomenkamp, Sebastian Gatzen, Nina Sander, Angelika Flüch, Nina Sehnke, Wolfgang Wüstenhagen.

Am 19. und 20. November hat die Rheinische Landjugend e.V. (RLJ) zum zweiten Mal in diesem Jahr ihr Aktionswochenende mit Landesversammlung in Duisburg veranstaltet. Am Samstag startete das Aktionswochenende mit einer Stadtrallye durch den Duisburger Innenhafen. Fünf Rallye-Teams traten im Wettstreit um die höchste Punktzahl gegeneinander an und mussten zum Beispiel „das einzige erhaltene Haus aus dem Mittelalter“ finden.
Den ersten und zweiten Platz belegten zwei Teams aus der Ortsgruppe Hubbelrath, dicht gefolgt von einem Team aus der Ortsgruppe Süchteln auf Platz drei.

Am Sonntag fand der offizielle Teil des Wochenendes statt - die Landesversammlung. In Anwesenheit der Ehrengäste Nina Sehnke, Bundesvorsitzende des Bundes der deutschen Landjugend e.V. (BDL), Angelika Flüch - Präsidiumsmitglied der Rheinischen LandFrauen e.V. und Landjugendbeauftragte und Wolfgang Wüstenhagen aus dem Vorstand des Fördervereins der RLJ, hielt der Vorstand der RLJ den offiziellen Regularienteil ab. Den über 40 Teilnehmenden und Delegierten aus den Ortsgruppen der RLJ wurde ein Rückblick auf das vergangene Verbandsjahr gegeben und die kommenden Veranstaltungen im Jahr 2017 vorgestellt.

Die Lösung der Rallye-Aufgaben erforderte volle Konzentration.

Jungpolitikern auf den Zahn gefühlt – ein Dialog über Tierwohl und die Düngeverordnung

4 Jungpolitiker folgten der Einladung der RLJ: Michael Röls (4. v. r.), Philipp Bergen (5. v. r.), Matthias Schürmann (6. v. r., 2. Reihe) und Jonas Gebert (5. v. l., 1. Reihe).

Die Rheinische Landjugend (RLJ) lud am 8.12. zum agrarpolitischen Dämmerschoppen nach Lohmar ein.

Viele junge Landwirte, Studenten und Interessierte machten sich vergangen Donnerstag auf den Weg zum Bauerngut Schiefelbusch der Familie Trimborn um dort mit den Vertretern der Jugendorganisationen der SPD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen über verschiedene agrarpolitische Themen zu debattieren.

Zu Beginn der Veranstaltung bekamen die Teilnehmer die Gelegenheit an einer Betriebsbesichtigung unter der Führung von Andreas Trimborn teilzunehmen. Das Bauerngut ist breit aufgestellt und macht sich verschiedene Einkommensquellen zu Nutze. Eine davon ist der Hofladen, in dem zum Teil hofeigene Produkte verkauft werden, dazu zählen unter anderem Kartoffeln, Eier und das Fleisch der Gänse, Rinder, Hühner und Schweine. Außerdem betreibt die Familie ein Gutscafé und vermietet Veranstaltungsräume und Ferienwohnungen. Der Betrieb bietet den Kunden zudem die Möglichkeit das komplette Hofgelände zu erkunden, sodass eine Transparenz zu der landwirtschaftlichen Produktion hergestellt wird.

Im Anschluss startete die Diskussion rund um das Thema Tierwohl. Während der Diskussionsrunde kristallisierten sich unter anderem folgende Standpunkte heraus.

Matthias Schürmann von den Jungen Liberalen (JuLis, FDP) nahm das von der Bundesregierung geplante staatliche Tierwohllabel kritisch unter die Lupe. Er sieht es als falschen Ansatz, da dadurch zu hohe Mindestanforderungen geschaffen werden, die Deutschland in der weltweiten Wettbewerbsfähigkeit einschränken könnten.

Anderer Meinung war hingegen Michael Röls von der Grünen Jugend (Bündnis 90/Die Grünen). Er fordert eine Erhöhung der Tierwohlstandards und sieht eine Kennzeichnungspflicht von tierischen Produkten als richtigen Weg, um mehr Transparenz gegenüber den Verbrauchern zu schaffen und Tierwohl zu generieren.
Philipp Bergen von den Jungsozialisten (JUSOS, SPD) räumte ein, dass es nach wie vor eine Nachfrage nach billigem Fleisch auf dem Markt gibt und dass der Verbraucher mehr in die Verantwortung gezogen werden sollte. Seiner Meinung nach sollte der Staat einen Beitrag dazu leisten das Tierwohl voranzutreiben, da dies seiner Ansicht nach nicht über den Markt geschehen wird.
„Der Staat soll sich zurückhalten“ lautete die Forderung von Jonas Gebert von der Jungen Union (JU, CDU). Er sprach sich dafür aus, dass der Markt sich selber regulieren soll. Viel wichtiger sei ein besseres Image der Landwirtschaft. Dabei sieht er gleichermaßen die Landwirte als auch die Politik, als Vermittler zwischen Bevölkerung, Interessengruppen und Landwirtschaft, in der Verantwortung die Tierwohldebatte in die richtige Richtung zu lenken.

Auch die Junglandwirte beteiligten sich rege an der Diskussion. Mehrmals wurde aus dem Publikum darauf hingewiesen, dass Tierwohl nicht an die Anzahl der Tiere im Stall gekoppelt ist, sondern eine Frage des Herdenma-

nagements sei. Zudem ging aus einigen Wortmeldungen hervor, dass viele Landwirte durchaus bereit sind ihre Produktionsweise zugunsten des Ziels der Nachhaltigkeit zu verändern, wenn dabei die Wirtschaftlichkeit nicht auf der Strecke bleibt. Zu den Sorgen der anwesenden Junglandwirte zählte auch die Novellierung des Düngerechts, die ebenso auf der Tagesordnung stand. Auf der Suche nach praktikablen Lösungen unterbreitete unter anderem Andreas Trimborn den Vorschlag, für eine befristete Zeit von mehreren Jahren den Bau von Vorratsbehältern für organischen Dünger zu fördern und danach die Sperrfristen stark anzuziehen. So hätten die Landwirte genug Zeit sich auf eine Gesetzesänderung umzustellen.

Des Weiteren wurde die Möglichkeit der Einführung einer Hoftorbilanz in die Debatte eingebracht. Matthias Schürmann (JuLis) sieht darin eine wenig praktikable Lösung, da vor allem der bürokratische Aufwand immens wäre. Die Sorge um einen erhöhten Aufzeichnungsaufwand teilte auch Jonas Gebert von der Jungen Union, trotzdem sieht er die Hoftorbilanz als einen guten Ansatz um das Verteilungsproblem von organischen Dünger zu lösen. Michael Röls von der Grünen Jugend sprach sich ganz klar für eine Hoftorbilanz aus. In Bezug darauf, dass das Düngegesetz in die Gesetzgebung des Bundes fällt, merkte Philipp Bergen an: „Wenn die Nitratbelastung ein lokales Problem ist, warum soll die Novellierung der Düngeverordnung dann bundesweit geschehen?“.

Moritz Kölsch und Anna Blomenkamp moderierten die Diskussion.

Die Jungpolitiker im Gespräch.

Viele Interessierte Mitglieder und Junglandwirte nahmen am Dämmerschoppen in Lohmar teil.

Anna Katharina Blomenkamp

Louisendorfer Landjugend setzt Zeichen für Regionalität

Die Ortsgruppe Louisendorf beim „Schnippeln“.

Trotz etwas launenhaftem Wetters hat die Ortsgruppe Louisendorf der Rheinischen Landjugend e.V. (RLJ) am Sonntag, dem 3. Juli mit ihrer ersten Schnippeldisko ein Zeichen für Nachhaltigkeit und Regionalität gesetzt.

Die Aktion war bereits die dritte ihrer Art im Rheinland und fand unter dem Motto „Mund auf für rheinische Produkte - wir schnippeln für Regionalität“ statt. In diesem Rahmen hat die Ortsgruppe erfolgreich über 20 Schalen gespendeter Erdbeeren zu leckeren Smoothies verarbeitet. Die roten Früchtchen waren aufgrund verschiedener Faktoren nicht für den Handel geeignet und wären sonst in der Tonne gelandet. Dies hat der Qualität des leckeren regionalen Produktes aber keinen Abbruch getan, wie viele der begeisterten „Koster“ bestätigten.
Die Erdbeeren wurden der Landjugendgruppe, die erst vor kurzer Zeit wiederbelebt wurde, vom örtlichen Gemüsebetrieb Westerhoff gespendet. Insgesamt war es eine gelungene Aktion, die die Menschen vor Ort für die Themen Regionalität und Lebensmittelverschwendung sensibilisieren konnte.

Landjugend Louisendorf

RLJ Süchteln gewinnt Badewannenrennen 2016

Am 14. August 2016 fand das alljährliche Badewannenrennen der KLJB Anrath statt. Da wir mit der Wanne aus dem letzten Jahr gestartet sind, mussten wir diese ein wenig reparieren und ihr mit ein bisschen Farbe neuen Glanz verleihen. Dann stand auch schon das Badewannenrennen vor der Tür. Während unsere Badewanne mit einem Anhänger zur Niers gefahren wurde, machten sich unsere Mitglieder mit dem Fahrrad auf den Weg. Am Ziel angekommen wurde zunächst die Wanne mithilfe eines Traktors in die Niers gehoben. Neben unserer Wanne landeten auch einige Mitglieder (besonders die Neuaufnahmen) in der Niers. Aufgrund des sonnigen Wetters wurden aber alle ganz schnell wieder trocken. Alles in allem war es ein erfolgreicher Tag, da die RLJ-Süchteln vier von fünf Rennen gewonnen hat. Die Kategorie „schönste Wanne“ konnten wir allerdings nicht für uns behaupten.

Landjugend Süchteln

Fachliche agrarische Lehrfahrt der Landjugend Leichlingen nach Harsewinkel

Die Landjugend Leichlingen bei Claas.

Wir, die Ortsgruppe Leichlingen der Rheinischen Landjugend e.V., sind vom 18. bis 20. November 2016 mit 28 Mitgliedern in die Claasstadt Harsewinkel auf Agrartour gefahren. Freitagabend ging es los Richtung Harsewinkel. Gleich am nächsten Morgen sind wir aufgebrochen um das Werk von Claas zu besichtigen. Dort bekamen wir eine spannende dreistündige Führung durch das Werk und die Produktion. Anschließend konnten wir Bilder auf und vor den imposanten Maschinen machen, bevor wir zum Biobetrieb der Familie Strotdress aufbrachen.

Die Familie Strotdress führt in Harsewinkel einen Biobetrieb mit Direktvermarktung. Herr Strotdress hat den Betrieb gemeinsam mit seiner Frau von seinen Eltern übernommen, welche den Betrieb konventionell geführt haben. Er hat den gesamten Betrieb innerhalb eines Jahres auf Bio umgestellt. Die Familie hält ca. 40 Milchkühe, vorwiegend Rotbunte Holstein aber auch einige Jerseykühe. Außerdem leben auf dem Hof Schweine, welche auf Stroh gehalten werden und Hühner in mobilen Ställen zur Eierproduktion. Die Milch der Kühe wird nicht nur an eine Molkerei geliefert, sondern auch an die betriebseigene Milchhütte, wo sich die Kunden ihre Milch frisch abholen können. Familie Strotdress arbeitet eng mit der Molkerei zusammen, so dass diese wiederum Milchprodukte für den Hofladen liefert, wie Joghurt und Quark. Auch andere regionale Produkte wie Obst und Gemüse werden von umliegenden Landwirten geliefert, bzw. aus Deutschland bezogen.

Am Nachmittag sind wir gemeinsam zum Landgestüt Warendorf gefahren und haben dort eine Führung gemacht und durften während der Fütterung der Deckhengste in die historischen Stallungen. Auch die Geschichte des Gestüts wurde uns näher gebracht, vor allem die Diskussion darüber, welche Pferderasse auf dem Gestüt gezüchtet werden sollte, interessierte uns. Unsere Gruppenführerin kannte jedes einzelne Pferd ganz genau und konnte uns sehr viel über die unterschiedlichen Zuchtlinien erzählen. In dem Gestüt sind nicht nur Warmbluthengste untergebracht, sondern auch Kaltbluthengste. Unter anderem der sehr bekannte Rh.-Dt. Kaltbluthengst Hurricane der von Georg August Schulte Quaterkamp geritten wird. Hengst und Reiter haben eine bekannte Parodie über die Sprache und das Können der Dressurreiter und Pferde einstudiert.

Am Sonntagmorgen hieß es dann leider schon wieder Koffer packen, frühstücken und auf Wiedersehen Harsewinkel. Zurück in die Heimat fuhren wir über Münster, um uns die Wagyurinder Zucht von Familie Holtmann anzusehen. Herr Holtmann und seine Frau züchten seit nunmehr ca. zehn Jahren hundert Prozent reinrassige Wagyurinder. Das Fleisch dieser Rinder ist das teuerste weltweit. Es zeichnet sich besonders durch seine Feinfasrigkeit, den hohen Fettgehalt und die Zartheit aus.

Wagyurinder sind in der Regel schwarz, es gibt aber auch rote, welche immer wieder mit in die Linie eingebracht werden müssen, damit die Tiere nicht zu klein

werden. Familie Holtmann hat rund 110 Tiere: Rinder, Bullen, Ochsen, Kälber und Kühe. Die Ochsen werden geschlachtet und von der Familie selbst vermarktet. Das Fleisch wird an Privatpersonen, aber auch an erstklassige Restaurants verkauft. Herr Holtmann züchtet die Tiere aber nicht nur zur Schlachtung. Er macht auch Embryonentransfer, was bedeutet, dass den Wagyukühen die Follikel entnommen, diese befruchtet und anderen Kühen wieder eingepflanzt werden, welche die Kälber dann austragen. Zum Ende der Führung zeigte uns Herr Holtmann einen Imagefilm über seinen Betrieb, um zu veranschaulichen welche Veranstaltungen auf seinem Betrieb stattfinden und wie eine Rinderauktion abläuft.

Auf dem Heimweg haben wir noch einen Zwischenstopp bei einem Betrieb in Sprockhövel eingelegt. Familie Hütter züchtet Angus- und Gallowayrinder. Bei beiden Rassen handelt es sich um Fleischrinderrassen. Die Familie hat keine Angestellten, denn die ganze Familie packt mit an. Angus, sowie Galloways sind Robustrinder. Beide Rassen werden von der Familie so lange wie möglich im Freien gehalten. Zur Besamung der Tiere werden jeweils ein Angus- und ein Gallowaybulle gehalten. Der Betrieb der Familie Hütter war der einzige, der von uns besuchten Betriebe, bei dem durch Natursprung gedeckt wird. Alle anderen Betriebe haben ihre Kühe künstlich besamen lassen. Auch Familie Hütter vermarktet das Fleisch der Tiere selbst und zerlegt es auch zum größten Teil selbstständig. Eine Besonderheit der Galloways ist, dass diese

Die Landjugend Leichlingen auf dem Landgestüt Warendorf.

Rasse zur Landschaftspflege eingesetzt wird, was bedeutet, dass die Rinder in Naturschutzgebieten frei laufen dürfen.

Als letzten Betrieb auf unserer Tour haben wir den Betrieb Siebel angefahren. Herr Siebel hat einen Milchviehbetrieb mit 60 Hochleistungskühen. Er bewirtschaftet 59 Hektar landwirtschaftliche Fläche, davon 35,8 ha Dauergrünland und 23,2 ha Acker. Auf seinen Ackerflächen baut er Gerste, Winterweizen, Silomais und Kleegras an. Die Milchleistung liegt bei durchschnittlich 12640 Litern mit 3,90 % Fett und 3,37 % Eiweiß. Herr Siebel zieht die weibliche Nachzucht selber auf, dies sind zurzeit ca. 80 Tiere. Gefüttert werden die Tiere mit Silomais, Grassilage und Mineralfutter. Eine Besonderheit bei Herrn Siebel ist, dass er einen Großteil seiner Kühe halfterführig macht, um diese auf Schauen vorzustellen. Hierfür müssen viel Geduld und Zeit aufgewendet werden.

Leider war die Tour der Landjugend Leichlingen dann auch schon wieder vorbei. Hinter uns liegt ein interessantes Wochenende mit vielen verschiedenen Betrieben und Eindrücken. Wir freuen uns jetzt schon auf die Tour im nächsten Jahr.

Landjugend Leichlingen

Das macht die Ortsgruppe Leichlingen aus!

Agrartour der Landjugend Neviges

Vom 28.10. bis 01.11.2016 war die Landjugend Neviges auf ihrer jährlichen Agrartour, worüber sie gerne für euch berichtet. Der erste Tag der Agrartour, ein Freitag, wurde zur gemeinsamen Anreise in Rhauderfehn genutzt und um und den ersten fachlichen Austausch der Teilnehmer bei einem gemeinsamen Abendessen zu fördern. Der Samstag begann in aller Frühe mit einem gemeinsamen Frühstück. Um 8:30 Uhr trafen wir uns dann mit Bonno Sanders von der Erzeugergemeinschaft Ostfriesland (EZG) auf dem Betrieb Kötting in Norden. Herr Sanders erläuterte uns die Gründung und Arbeit der EZG. Die EZG bündelt in der Region die Vermarktung von Qualitätsgetreide, vor allem Sortenreinen Winterweizen und Raps und liefert zum Beispiel an Mühlen/ Ölmühlen in den Benelux-Staaten und Deutschland. Dort werden die bei den Landwirten sortenrein gelagerten A-, B-, und E-Weizen entsprechend gebündelt und dem Markt angeboten bzw. mit Kontrakten vorab abgesichert. Dadurch soll ein höherer Preis im Markt erzielt werden. Neben der Bündelung der Mengen in der Vermarktung wird dort auch gemeinsam Pflanzenschutz, Saatgut und Dünger eingekauft um günstigere Preise für Betriebsmittel zu erzielen. Neben der Bearbeitung des Marktes wird den EZG-Landwirten weiterer Service geboten durch:

- Rundschreiben (Markt- und Ackerbauinfos).
- 4x im Jahr Felderkiek mit Besichtigung der Versuche (Betrieb Kötting) und Besichtigung der Versuche der LWK Niedersachsen in Otterham.
- Im September: „Rat zur Saat“ mit Sortenempfehlungen aus den eigenen Versuchen, sowie Landesortenversuchen.

Nach der ausführlichen Vorstellung der Arbeit der EZG in der Scheune der Familie Kötting haben wir die Sortenversuche besichtigt. Hierbei handelte es sich um einfache Streifenversuche mit verschieden Weizen-, Raps- und Gerstensorten. Diese werden gleich behandelt und anschließend im Kerndrusch ausgewertet. Angegeben werden Qualitäten wie Fallzahl, Rohprotein und Sedi. Neben der Sortenwahl wird auch in dieser Region das Ackerfuchsschwanz-Management als wichtiges Thema gesehen.
Nach der Besichtigung der Versuche machten wir eine Rundfahrt durch den Poldern. Herr Kötting erläuterte, welche Böden und Bodengüte in der Region vorherrscht und welche Herausforderungen der Ackerbau dort bedeutet. Wildgänse und Zugvögel wurden angesprochen, ebenso das besondere Mikroklima an der Küste, sowie die schweren Marschböden und die teilweise begrenzte Befahrbarkeit zur Ernte. Natürlich machten wir auch einen Rundgang über den Betrieb Kötting der neben den Versuchen 3000 Mastschein hält und dafür sein Futter als Selbstmischer bereitstellt. Gegen 12:30 Uhr endete die interessante und abwechslungsreiche Besichtigung. Es folgte eine Mittagpause und Weiterfahrt nach Westerholt. Um 14:00 Uhr starteten wir mit der Besichtigung der Windenergieanlage in Westerholt.

Herr Janssen führte uns auf die Windenergieanlage. Er erläuterte uns alles zum Bau der Anlage, die Bedeutung für die Landwirtschaft in der Region und den Vogelschutz. Das Thema Zugvögel und deren Gefährdung wurde uns erläutert und wie wichtig die Standortauswahl für eine optimale Windnutzung und eine geringe Gefährdung der örtlichen Flora und Fauna ausmacht. Naturschutz spielt hier eine wichtige Rolle. Der Schattenwurf des Windrades hat z.B. Einfluss auf den Ackerbau unterhalb der Anlage. Gegen 16:30 Uhr endete die Besichtigung und wir fuhren weiter zur Seehundstation Norden. Dort lernten wir das Biosphären-

reservat Wattenmeer und dessen ökologische Bedeutung für die Region kennen. Der Lebensraum Wattenmeer ist für die Seehunde besonders wichtig. Man erläuterte uns alles über die Tiere, ihre Rettung und die Wiedereingliederung in die Natur. Wir hörten etwas zu den jeweiligen Schutzzonen und den Einfluss auf die Fischerei, Landwirtschaft und Tourismus in der Region. Besonders das Thema Fischerei als Zweig der Landwirtschaft beschäftigte uns. Einträge von Nitrat über den Ackerbau betreffen auch das Wattenmeer, was uns im Hinblick auf die neue Düngeverordnung im Vergleich zu Dänemark besonders interessierte.

Im Anschluss wurde im Haus gemeinsam gekocht. Zum Abendessen kamen Maria Brake und weitere Junglandwirte aus Rhauderfehn und Umgebung. Maria Brake und die anderen Junglandwirte wollen auch eine Landjugendgruppe gründen und wir nutzten den Abend zum Austausch über Landjugendarbeit, aber auch den Austausch zu Junglandwirtearbeit mit dem Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit. Natürlich wurde sich auch über die Themen Ausbildung, Betriebsschwerpunkte und Betriebsübergaben ausgetauscht.

Auch der Sonntag begann mit einem gemeinsamen Frühstück, bevor wir zur Besichtigung der Fischerei Rabben starteten. Vor Ort wurden wir von Herrn Oetken begrüßt (Fischwirt) und starteten mit einem kleinen Rundgang um den See. Auf dem Weg zu den Fischerbooten erläuterte uns Herr Oetken alles zur Flora und Fauna des Zwischenahner Meers.
Die Uferzone bietet Lebensraum für viele einheimische Vogelarten. Hier finden sich unter anderem die Krickente, die Stockente, das Blässhuhn, das Teichhuhn, die Rohrdommel, der Eisvogel, der Graureiher, der Fischadler, sowie Lach-, Sturm- und Silbermöwe. An Fischen ist der See insbesondere besiedelt (bzw. besetzt) durch Aal, Karpfen, Zander, Brasse, Hecht, Flussbarsch, Schleie, Wels und Rotauge. Wollhandkrabben werden auch oft gefangen, sie sind circa tellergroß und eine Delikatesse. Besonders die Chinesen lieben diese Krabben. Die Krabben vermehren sich sehr schnell und müssen deshalb immer mitgefangen werden, um das Gleichgewicht zu halten. Sie sind sozusagen nur ein Nebenverdienst, um die Anzahl zu reduzieren.

Seit mehr als 350 Jahren werden hier auf dem Hof der Fischerei Rabben Aale aus dem Zwischenahner Meer gefangen und geräuchert. Diese langjährige Erfahrung spiegelt sich in den Räucheraalen und den inzwischen dazugekommenen Produkten (Karpfen, Butterfisch und Forellen) wieder. Am Fischerboot zeigte uns Herr Oetken die Technik des Netzeschmeißens. Außerdem konnten wir den historischen und aktuellen Räucherofen besichtigen.

Natürlich wurden wir über die Vermarktung der Fische und Krabben, über die Raucherschränke, sowie über Marktstände und Restaurants in der Umgebung informiert. Der regionale Absatz stellt ein wichtiges Standbein des Betriebes dar. In der Regel ist der Beruf des Fischwirtes selten, so dass es nur in einzelnen Jahren einen Auszubildenden gibt.

Gegen 13:00 Uhr trafen wir auf dem Demeter Betrieb der Familie Kehl ein. Bei Familie Kehl angekommen, erläutere man uns erst mal einiges zum Demeterverband und der Philosophie des Anbaus nach Rudolf Steiner. Der Betrieb arbeitet nach Richtlinien die über dem Standard des EU-Bio-Labels liegen. Die Besichtigung starteten wir am Hof, wo wir uns die Flächen und Gewächshäuser, sowie die Lagerräume und Kühlhäuser anschauten. Je nach Saison werden Kürbisse, Tomaten, Gurken, Kräuter wie Petersilie und Schnittlauch, aber auch Kartoffeln und Möhren angebaut. Durch die Gewächshäuser und die mit viel Handarbeit verbundene Ernte und Pflege der Bestände, gibt es immer reichlich auf dem Betrieb zu tun. In der Regel hat der Betrieb ein bis zwei Auszubildende die eine Demeter-Ausbildung machen oder auch Praktikanten.

Das Gemüse wird direkt vermarktet. Neben den hofeigenen Produkten wird im Hofladen auch ein breites Sortiment an Trockenprodukten wie Nudeln oder Säften angeboten - alles von anderen Demeter Betrieben in der Umgebung. Diese Produkte werden zum Teil auch auf den Marktständen angeboten und sind komplett über die Abokiste zu beziehen.

Da wir uns für die Abokisten interessierten, schauten wir uns an wie es von der Bestellung zum Zusammenstellen der Kiste bis zur Auslieferung abläuft. Familie Kehl hat einen breiten Kundenstamm, mit sehr vielen Stammkunden. In der Ferienzeit gibt es auch Touristen mit Ferienhaus oder Wohnung, die auch für ein bis zwei Wochen die eine Kiste bestellen. Dies erfordert dann einen höheren Aufwand, bietet aber eine gute Möglichkeit um im Frühjahr und Sommer den Absatz zu steigern. Gegen 16:00 Uhr endete die Besichtigung nach der Führung durch den Hofladen und wir fuhren weiter zum Ferienbauernhof der Familie Müller in Neuschoo. Dort starteten wir mit der Betriebsbesichtigung gegen 17:00 Uhr.

Familie Müller bewirtschaftet einen kleinen Milchviehbetrieb mit dem Schwerpunkt „Urlaub auf dem Bauernhof“. Besonders auf die ruhige Lage abseits der Touristenschwerpunkte an der Küste und die Familienfreundlichkeit ist die Familie stolz. Da das Melken anstand, konnten wir hier direkt zusehen, wie Frau Müller und ihr Sohn dies erledigten. 50 Kühe im Doppel-Vierer-Melkstand werden aktuell gemolken. Der Betrieb liefert seine Milch an die Molkerei Ammerland-Ostfriesland. Im Stall konnten wir sehen, dass der Betrieb darauf spezialisiert ist den Kindern der Gäste das Füttern zu ermöglichen. Herr Müller erläuterte uns, dass dies sehr gut angenommen wird. Der Milchvieh-Betrieb ist so aufgebaut, dass die Gäste einen Einblick erhalten und die Kinder auch morgens beim Melken dabei sein können. Familie Müller hat im Moment drei Ferienwohnung. Viele Gäste kommen jedes Jahr wegen der ruhigen Lage des Betriebs. Die Auslastung ist gut, wobei Herr Müller erläuterte, dass die neuen Medien wie Facebook und die Homepage ein wichtiger Baustein sind, um neue Gäste anzulocken. Um 19:15 Uhr fuhren wir dann zurück nach Rhauderfehn um gemeinsam zu Abend zu essen.

Am Montagmorgen fuhren wir um 8:00 Uhr nach Bockhorn und starteten die Betriebsbesichtigung auf dem Hof Meinen. Der Hof Meinen hat seit 1993 eine kleine Molkerei und hat sich auf Vorzugsmilch spezialisiert. Er ist über die Jahre soweit gewachsen, dass Vorzugsmilch aber auch Frischkäse, Joghurt und andere Milchprodukte direkt zum Verbraucher geliefert werden. Kunden sind neben privaten Haushalten, Schulen, Gastronomie und Kindergärten die direkt beliefert werden. Der Betrieb wird von Jutta und Wilfried Meinen geführt, die nächste Generation ist schon in der Ausbildung. Die 100 Kühe werden im Melk-Robotern gemolken und es gibt zwei Herden die mit einer jeweiligen TMR gefüttert werden. Nach einem Rundgang durch den Hof und Stall inkl. Melkstand bzw. Roboterraum, ging es zum Bereich der Molkerei. Hier konnten wir den Weg der Milch verfolgen. Anschließend ging es nochmal in den Besucherraum wo wir die leckeren Produkte probieren durften und uns die Unterschiede zwischen Vorzugsmilch und Milch aus dem LEH erläutert wurden. Auch der logistische Aufwand der Bestellungen und Lieferungen wurden uns erläutert. Das Thema umweltfreundliche oder Mehrwegverpackungen wurde thematisiert.

Um 13:00 Uhr starteten wir die Besichtigung der Meyer Werft in Papenburg und informierten uns wie Kreuzfahrtschiffe gebaut werden. Von dort aus führen wir zum Betrieb Luitjens nach Kanalpolder. Familie Luitjens betreibt dort einen Milchviehbetrieb in der siebten Generation. Vom Betrieb aus ist man in wenigen Minuten über den Deich zu Fuß in den Niederlanden. Ingo Luitjens hat vor zehn Jahren den Betrieb seines Vaters übernommen. Durch die Zupacht des Nachbarbetriebes mit ca. 50 ha Acker- und Grünland konnte Herr Luitjens seine Herde auf 150 Milchkühe mit Nachzucht aufstocken. Der Schwerpunkt im Betrieb liegt in der Milchviehhaltung, da es reichlich Grünland gibt. Das Grünland wird je nach Jahr in fünf bis sechs Siloschnitten gemäht. Beim Betriebsrundgang starteten wir im Kuhstall über den Melkstand mit einem Doppel-Secher, wo später auch gemolken wurde. Durch die direkte Lage hinter dem Deich gibt es hier immer Schwierigkeiten mit Zugvögeln und Wildgänsen, die die Getreidebestände immer stark in Mitleidenschaft ziehen. Nicht das Fressen ist das größte Problem, sondern das Platttreten der Pflanzen durch die Gänse.

Technisch war der Betrieb eher unterdurchschnittlich ausgestattet, da die komplette Silokette von Lohnunternehmen abgewickelt wird. Der Betrieb hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Da im Betrieb eine sehr hohe Leistung aus dem Grundfutter gemolken wird, spielt hier eine top Qualität eine wichtige Rolle. Im

Anschluss an die Besichtigung am Hof gingen wir mit Herr Luitjens noch über die Flächen zum Deich. Dort erläuterte er uns die Wichtigkeit des Küstenschutzes und der Deichläufer für seinen Betrieb. Ohne Deich würde sein Betrieb bei Sturmflut überschwemmt werden.

Am letzten Tag unserer Tour trafen wir um 9:00 Uhr auf Gut Rupennest ein. Dort begrüßte uns Herr Beelmann der uns erst mal die Geschichte des Betriebes und der Besonderheiten im großen Saal erläuterte. Gut Rupennest ist eins der letzten Kruppschen Güter, früher waren es sieben Stück die heute alle von Gut Rupennest bewirtschaftet werden. 2200 ha werden hier mit 18-25 BP bewirtschaftet, ein Teil der Fläche (500 ha) können beregnet werden. Dies wird vor allem bei Kartoffeln, Saatgutvermehrung für Hybridroggen und Zuckerrüben gemacht. Die Besonderheit ist, dass unter militärischer Nutzung Ackerbau betrieben wird. Vor Ort werden Raketen und andere militärische Fahrzeuge bzw. Munition getestet. Deshalb muss auch immer eine Absprache mit dem Schießleiter erfolgen bevor z.B. gegrubbert oder gespritzt wird. Auf den Flächen selber findet keine Prüfung statt, aber die Raketen werden zu Testzwecken über die Flächen geschossen. Im Sommer gibt es eine „Schießpause“ für die Ernte, damit man dann ohne Absprache die Flächen ernten und neu bestellen kann.

Der Maschinenpark hatte wegen der Größe des Betriebs einiges zu biegen. Neben Mähdrescher, Schlepper und Co. waren auch ein eigner Kartoffelroder und natürlich die Beregnungstechnik zu besichtigen. Im Betrieb gibt es einen Azubi zum Landwirt und einen zur Fachkraft Agrarservice. Außerdem immer einen Studenten der Agrarwirtschaft im dualen Studium. Da für diesen Tag keine Schießwarnung Vorlag, nutzen wir die Chance, um mit Herr Beelmann einen kleinen Teil der Flächen über die Panzerringstraße zu befahren und uns die Bestände beim Getreide anzuschauen.

Um 13:00 Uhr trafen wir uns am LSV Standort der LWK Niedersachsen in Lathen, ein paar Minuten vom Gut Rupennest entfernt mit dem Ackerbauberater Herrn Nintemann. Herr Nintemann betreut die Region Emsland. Vor Ort erläuterte uns wie der Landssortenversuch (LSV) funktioniert und welche Bedeutung er für die Landwirte in der Region hat. Durch die sehr leichten Böden in dieser Region herrschen hier andere Ansprüche an die Getreidesorten als z.B. in der Hildesheimer Börde. Anhand der Ertragsergebnisse und der Pflanzenschutz- und Düngeintensität werden den Landwirten in der Region nach mehrjähriger Prüfung einzelne Sorten empfohlen. Um statistisch sauber zu arbeiten wird mit anderen, ähnlichen Standorten in Niedersachsen und NRW als „Sandböden Nordwest“ verrechnet. Hier wird sich Bundesland übergreifend ausgetauscht.

Gegen 16:00 Uhr trafen wir in Spelle bei der Firma Bröring ein. Dort wurden wir von Herrn Kuiter begrüßt, der uns erst mal das Unternehmen Bröring vorstellte. Neben dem klassischen Landhandelgeschäft hat die Bröring Gruppe mehrere Mischfutterwerke und ist im Münsterland und Emsland aktiv. Der Hauptsitz ist in Dinklage. Am Standort Spelle befindet sich zum einen der Hafen, mit der Möglichkeit Schiffe mit Getreide, Soja, Mais oder Raps zu löschen. Passend dazu befindet sich hier ein Mischfutterwerk. Wir besichtigten den Hafen und gingen anschließend ins Mischfutterwerk. Dort durften wir in die Zentrale reinschauen, wo die ganze Misch- und Mahlanlage technisch gesteuert wird. Am Standort werden hauptsächlich Rinder- und Schweinefutter gemischt und ausgeliefert. Anschließend ging es zu den Silos. Dort erläuterte uns Herr Kuiter wie wichtig hier die Überprüfung der Ware ist. Vor einigen Jahren wurde Mais aus der Ukraine zugekauft und über den Hafen in Brake via Schiff nach Spelle gebracht, der sich später als dioxinbelastet herausstellte. So konnten wir das Thema Rückverfolgbarkeit und Produkthaftung besprechen. Natürlich wird am Standort auch Getreide aus der Region aufgenommen und zu Mischfutter weiterverarbeitet. Herr Kuiter erläuterte uns das in dieser Region viele Landwirte sehr stark in der Veredelung eingespannt sind und der Landhandel stark in der Beratung gefragt ist. Deshalb wird von Bröring auch eine pflanzenbauliche Beratung kostenfrei angeboten.

Gegen 18:00 Uhr verließen wir die Firma Bröring und fuhren nach Velbert. Dort endet die Fahrt mit dem ausräumen der Busse und einem gemeinsamen Abendessen.

Landjugend Neviges

Spanferkelessen – eine Rezension

Für alle die nicht dabei waren, wird die folgende Rezension sicherlich ein Rätsel bleiben. Dennoch unternehme ich den Versuch, das diesjährige Spanferkelessen angemessen zu beschreiben. Vorab: Es wird wohl in Erinnerung bleiben, als das beste aller Spanferkelessen.

In den Hauptrollen überzeugte vor allem die Landjugend Tönisvorst durch besondere Mühe bei der Dekoration. Chefdekorateurin Nina Dierkes mag das Rad nicht neu erfunden haben, dennoch hat ihre Neuinterpretation des Hula-Hoop Reifens für Begeisterung gesorgt. In Fachkreisen heißt es, das Herbstlaub ganzer Parkanlagen sei an diesem Abend in der Dekoration verarbeitet worden. Beeindruckend!!!
Des Weiteren fielen die Tönisvorster durch endlose Kondition auf der Tanzfläche auf und brachten sogar DJ Peter ins Schwitzen. Auch dieser brillierte in seiner Rolle und ließ es sich nicht nehmen, ausgewählte Klassiker persönlich gesanglich zu begleiten. „Für keine andre Frau geh ich lieber in den Bau“ hallen die tiefgründigen Zeilen von „Die Eine 2005“ noch stets in meinem Ohr. Auch die Nebendarsteller glänzten in ihren Rollen. Hervorzuheben sind hier die Schützen mit ihrer Performance am Zapfhahn, die zwar noch ein wenig unreif wirkte, vielmehr aber durch Charme und Natürlichkeit überzeugte.

Das Spanferkel höchst selbst begeisterte dieses Jahr in einer noch nie in dieser Form gesehenen Doppelrolle zugleich am Buffet und am Königsfelsen. In einer abschließenden Zugabe inszenierte ein harter Kern müder Krieger „The Circle of Life“, bekannt aus der König der Löwen, auf eine derart berührende Art und Weise, dass manchem Schauspieler auf der Tanzfläche die Koordination versagte und Simba kurzzeitig außer Kontrolle geriet. Mein Resümee lautet deshalb: Spanferkelessen: Nichts für schwache Nerven!
Danke an alle, die dieses Spanferkelessen mit uns gefeiert haben und bis zum nächsten Jahr!

Landjugend Tönisvorst

Auf Tour mit Tönisvorst

Nach besten Erinnerungen an unsere Landjugendtour 2015 nach Meppen war das Interesse an der diesjährigen Tour riesig. So zogen 30 Mitglieder aus, um das beschauliche Tönisvorst zu verlassen und auf ein Neues unsere niederländischen Nachbarn zu besuchen. Ein Wochenende wie jedes andere? Entscheidet selbst!

Aufgeteilt auf vier „Häuser“ verbrachten wir unser Wochenende im Vakantiepark Duinrell. Schon bei unserer späten Ankunft mussten wir leider feststellen, dass die ansässigen Pommesbuden und Imbisse des Parks ab 21.00 Uhr schließen. Dazu behaupteten die örtlichen Pizzerien an diesem Freitag gute Geschäfte gemacht zu haben. Sie weigerten sich noch eine weitere Bestellung auszuliefern, obwohl wir doch so viele hungrige Mäuler zu stopfen hatten. So griffen wir nach dem letzten verbliebenen Streichholz, wurden kurzerhand selbst zum Pizzalieferdienst, der das sehnlich erwartete Abendessen flink zu Fuß abholte. Dabei stellten wir fest, dass an diesem verdächtig ruhigen Abend das kleine Wassenaar bereits alle Bordsteine hochgeklappt hatte. Wir hatten also keine andere Wahl und sahen uns dazu gezwungen, selbst für Unterhaltung zu sorgen. Haus Nummer zwei lud ein und wir alle folgten der Einladung.

Gestärkt durch Schokostreusel und Nussnougatcreme machten wir uns am nächsten Morgen

auf zu einem weiteren Abenteuer. Max hatte im tiefsten Holland eine kleine Genever-Destillerie ausfindig gemacht, die uns in die Geheimnisse des Geneverbrennens einweihte. Die gewissenhafte Hausherrin bestand darauf, sich selbst stets als erste über die Güte der Kostproben zu vergewissern. Bei reichlich Brot, Dips und Knabbereien konnten wir selbst die besondere Qualität der Produktvielfalt am eigenen Leib erfahren. Am selben Tag folgten noch, hier im Zeitraffer, ein Rutschmarathon im Spaßbad des Ferienparks, eine Pommesorgie, Spielomatenduelle mit enthusiastischen zwölfjährigen Engländern in der ansässigen Bar, Rausschmiss aus eben jenem Etablissement wegen Störung der Bowlingbahnruhe. Kurz, ein ereignisreicher Tag an dessen Ende wir alle froh waren, in unsere Betten zu fallen.

Ganz im Sinne unseres Bildungsauftrages stand an unsrem letzten Tag noch eine Besichtigung des McDonalds in Leiden auf dem Plan. Auch ein Abstecher an den nahe gelegenen Strand wollten wir uns nicht nehmen lassen. Vielen Dank an dieser Stelle an Max K. aus T. für eine besondere Idee: Stichwort Löffelchen (Gruppenbild). Als letzte Untat besichtigten wir schließlich das Corpus-Museum, wo wir einmal quer durch den menschlichen Körper spazierten. Und das war es auch schon… eine ganz normale besondere Landjugendtour.

Landjugend Tönisvorst

Die Landjugend Tönisvorst auf Tour.

„Löffelchen“

Bauernmarkt Ratingen

Auch dieses Jahr war es wieder so weit, der Bauernmarkt Ratingen startete schon mit schönem Wetter und viel guter Laune. Die Landjugend Ratingen war stark vertreten und betrieb wie seit je her, den Getränkeausschank auf dem Marktplatz und einen Infostand für landwirtschaftlich interessierte Personen. Zur Unterhaltung der Kinder war der Spieleanhänger der Rheinischen Landjugend ausgepackt und die einzelnen Spiele aufgebaut. Durch das gute Wetter verirrten sich zahlreiche Gäste auf den Bauernmarkt, wodurch dieser wie immer sehr gut besucht war. Natürlich wird der Markt auch immer weiter entwickelt. So gab es dieses Jahr zum ersten mal einen Flyer auf welchem eine Liste mit den Standbetreibern war und wo sich diese befinden. Auch die Adressen und Internetpräsenzen der Betreiber waren darauf vermerkt.

Dieses Jahr gab es auch gleich mehrere landwirtschaftliche Fahrzeuge zu bestaunen. Alle Mitglieder der Landjugend waren vollauf zufrieden und auch unsere neuen Mitglieder hatten ihren Spaß. Wir konnten auch zahlreiche Mitglieder aus anderen Ortsgruppen begrüßen.

Wir freuen uns auf nächstes Jahr und hoffen, noch mehr bekannte Gesichter dort begrüßen zu können.

Vorweihnachtliche Aktionen bei der Ratinger Landjugend

Die Gruppenabende finden fast immer mittwochs statt. Während der Adventszeit besuchten wir den „Christkindlmarkt“ in Mettmann und den Weihnachtsmarkt in Wülfrath. Insbesondere beim letzteren Besuch trafen wir zahlreiche Landjugendmitglieder aus anderen Ortsgruppen und konnten die ortsansässige Landjugend Wülfrath-Aprath bei ihrem Verkauf von Punsch, Plätzchen und Co.. unterstützen. Bei Glühwein und Leckereien hatten wir zwei Mal einen schönen Abend auf den Weihnachtsmärkten.

Düsseldorfer Weihnachtsmarkt und Kneipentour

Am Samstag vor dem zweiten Advent traf sich die Ratinger Landjugend in der Düsseldorfer-Altstadt, um auf den dortigen Weihnachtsmarkt und anschließend in die Kneipen zu gehen.

Da mehrere Mitglieder erst später Zeit hatten, traf man sich nach und nach auf dem „Sternchenmarkt“. Bei Glühwein wurden Neuigkeiten ausgetauscht und über die weitere Planung des Abends nachgedacht. Als schließlich ein Jeder seinen Weg zum Treffpunkt gefunden hatte, gingen wir über den Weihnachtsmarkt und trafen prompt auf ehemalige Ortsgruppenmitglieder. Da der Glühwein irgendwann doch seine wärmende Wirkung verlor, wurde beschlossen, schon früher dem Weg in die Kneipen zu finden. Auf dem Weg in eine Brauerei gab es noch einen Crêpes auf die Hand. In der Brauerei gab es mehrere erfrischende Getränke bevor es uns weiter in die Altstadt zog. Auf den Weg in eine weitere Brauerei wurde ein Stopp in einer Kneipe eingelegt, wo jeder Umherziehende das Getränk „Stress“ trinken musste. Dieses Getränk war nichts für einen empfindlichen Magen. Mit neu kennen-gelernten Getränken und einem leicht brennenden Hals ging es nach einiger Zeit in Richtung Bett.

Lena Zimmermann

Pre-Christmas-Party

Am 23.12.2016 veranstalteten wir, die Ratinger Landjugend, in unserem neuen Gruppenraum auf dem Hof von Peter Cox unsere erste „Pre-Christmas-Party“. Diese Veranstaltung war die erste Party, die wieder von der Ratinger Landjugend ausgerichtet wurde. Zwar begann die eigentliche Umsetzung der Partyplanung erst eine Woche vor der besagten Veranstaltung, aber dafür konn-

ten wir uns auf zahlreiche Unterstützung der Mitglieder anderer Ortsgruppen verlassen, die uns mit ihren Kartenkäufen in unserem Vorhaben bestärkten.

In dem weihnachtlich geschmückten Raum konnten wir so eine super Feier veranstalten. Ein Jeder konnte durch das vielfältige Angebot an Getränken (von Glühwein über Bier zu Cocktails/ Longdrinks) etwas zu trinken finden und für eine Kleinigkeit zu Essen war auch gesorgt. Ausgelassen wurde bis in den frühen Morgenstunden gefeiert und wir möchten uns bei euch für eure Teilnahme bedanken. Es war eine super Fete und wir hoffen, dass noch weitere im kommenden Jahr folgen werden.

Lena Zimmermann

Ortsgruppentermine

Tönisvorst:	11. Februar Lumpenball
Wülfrath:	18. Februar 2017 Winterfest
Hubbelrath:	25. Februar 2017 Karnevalsparty
Neviges:	Mai 2017 Cocktailparty
Süchteln:	27. August 2017 Hoffest bei Fam. Gütges
Odenkirchen:	02./03. September 2017 Traktortreffen
Leichlingen	September 2017 Scheunenfete
Leichlingen:	14. Oktober 2017 Erntedankfest

RLJ-Termine

Junglandwirtetag, Deula Kempen	03./04.März 2017
Landesversammlung, Essen-Kettwig	18./19.März 2017
Schweißkurs, HWK Düsseldorf	21.+23. März 2017
Halbjahrestreffen I + Wahlen Bezirk	06. April 2017
Qualifizierungsmodul, vrsl. Köln	08./09. April 2017
Agrarseminar, Ort wir noch bekannt gegeben	22./23. April 2017
Halbjahrestreffen II	24. August 2017
Volleyballturnier	Sommer 2017
Fußballturnier	Sommer 2017
Agrartour Ausland	vrsl. 08.-12. September

Glückwünsche

Die Rheinische Landjugend gratuliert Kalle Walmanns und seiner Frau Kathrin zur Hochzeit.

Die Ortsgruppe Hubbelrath gratuliert Christian Miesen und Kathrin Fierenkothen zur Geburt ihrer Tochter Annemarie Christina.

Die Ortsgruppe Neviges gratuliert Juli und Michael Diers zur Geburt ihrer Tochter Paula Marie. Sie wurde am 25. Dezember 2016 um 19.49 Uhr geboren. Gewicht 3700g, 51 cm.

Paula Marie

Die Ortsgruppe Ratingen gratuliert Dominik und Irina Schreiber zur Geburt ihrer Tochter Linnea.

Die Ortsgruppe Neviges gratuliert Marco Römer und seiner Frau Annika zur Geburt ihres Sohnes Emil. Er wurde am 01.Januar 2017 um 1:35 Uhr geboren .

Emil

CLAAS
LEXION

OPEN

RHEINISCHE
LANDJUGEND